

Artenportrait Grünspecht (*Picus viridis*, Linnaeus 1758)

Wer hat nicht schon mal ein lachendes „Klü-klü-klü“ oder ein hektisches „Kjäck-kjäck-kjäck-kjäck“ gehört, wenn er durch Weinberge, Streuobstwiesen oder Parkanlagen spazieren ging. Das sind typische Rufe des Grünspechtes, mit denen das Grünspechtmännchen sein Revier oder große Not und Erregung anzeigt. Grünspechte benötigen eine halboffene Landschaft mit Altholz und Obstwiesen. Um größere Strecken zu überwinden, klettern sie meist auf einen Baum und fliegen in charakteristischem wellenförmigem Bogenflug zum nächsten Baum. Die typische Flugbahn entsteht durch einige schnelle Flügelschläge und eine anschließende Gleitphase. Die Landung erfolgt meist weiter unten am Stamm. Sie fliegen ungern größere Strecken ohne Deckung, weil sie dort eine leichte Beute für Greifvögel würden. Das Geschlecht erwachsener Tiere erkennt man an der Färbung der Gesichts-Maske. Männchen haben einen roten Bartstrich, der bei



Weibchen fehlt. Grünspechte ernähren sich fast ausschließlich von bodenlebenden Ameisen und deren Brut. Starke und andauernde Fröste erschweren die Futtersuche und führen zu starker Reduzierung der Bestandsdichte, deshalb ist der Grünspecht eher ein Vogel des Flachlandes und der Mittelgebirge mit gemäßigttem Klima.



Das noch bestehende Flächenmosaik zwischen Dossenheim und Schriesheim mit Baumreihen, Einzelbäumen, Gehölzen, Obstwiesen und Weinbergen ist der ideale Lebensraum für Grünspechte. Die abwechslungsreiche Landschaft mit offenen und halboffenen Böden

in Rebzeilen und Gärten bietet dem Grünspecht ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Die Nahrung nimmt er mit seiner bis zu 10 cm langen Zunge auf, die an der Spitze mit Widerhaken besetzt ist. Er sammelt Ameisen einfach oberflächlich ab oder stochert dazu in Bäumen und Boden. Deshalb wird er wie der nahe Verwandte Grauspecht als Erdspecht bezeichnet. Beim Suchen nach Ameisen hinterlässt er im Boden oft typische trichterförmige Löcher. Wenn die Sübkirschen reifen, nimmt der Grünspecht sie gerne als Abwechslung zur Ameisendiät.

2016 brüteten am Ölberg mindestens 4 Brutpaare, die bis zu 5 Jungvögel aufzogen. Das ist eine Besonderheit unseres großen Vogelschutzgebietes, denn in der Literatur wird eine Reviergröße von 120-250 ha beschrieben. Der Erhalt der verbliebenen Baumreihen und Einzelbäume (die in den letzten Jahren leider schon stark dezimiert wurden) im Gebiet zwischen Schriesheim und Dossenheim ist lebenswichtig für den Grünspecht. Abgestorbene Bäume, die auch im Sommer ohne Laub sind, bieten idealen Lebensraum für Spechte, denn Spechte sind Höhlenbrüter in selbst gezimmerten Baumhöhlen. Alte Obstbäume werden in der Paarungszeit als Rufbäume und „Rendezvous-Bäume“ und als „Familientreffpunkt“ bei der Aufzucht der Jungen nach dem Ausfliegen gebraucht.

Schon im zeitigen Frühjahr kann man die Rufe des Grünspechtes in den Weinbergen vernehmen. Paarung und Eiablage erfolgen Mitte April bis Ende Mai. Wenn die Brut nicht erfolgreich ist, kann bis Ende Juni eine erste oder zweite Nach- oder Ersatzbrut erfolgen. Nach etwa 17 Tagen Bebrütung werden die Nestlinge in einer Zeitspanne von etwa 25 Tagen flügge. Jungtiere werden noch mehrere Wochen nach dem Ausfliegen aus den Bruthöhlen von den Altvögeln geführt. Zum Übernachten versammeln sich die Jungvögel, indem sie sich am Anfang an Äste von größeren Bäumen anklammern. Ob und wann sie eigene Schlafhöhlen benutzen, ist nicht geklärt. Der Familienverband bleibt gelegentlich bis Anfang Herbst erhalten. Junge Grünspechte werden bereits im ersten Jahr geschlechtsreif und suchen sich ein Revier möglichst in der näheren Umgebung ihres Geburtsortes. Obwohl sie scheu sind, trifft man sie in Schriesheim und Dossenheim an, wo sie sogar bei der Nahrungssuche in Gärten beobachtet werden können. Sie erreichen ein Alter von etwa 5-7 Jahren. Der Grünspecht ist ein typischer Bewohner des Natura 2000 Vogelschutzgebietes Dossenheim-Schriesheim. Er wird uns nur erhalten bleiben, wenn die bei uns vorhandene vielfältige Biotop-Struktur nicht durch Intensivierung des Weinbaus zerstört wird.

Die AG ist für alle Interessenten offen. Wenn Sie informiert werden und an den Treffen der AG teilnehmen möchten, dann melden Sie sich bitte über die E-Mail-Adresse AG.NatSchutz@gmail.com oder telefonisch über **06221-544881** an.

Unsere Webseiten-Adresse ist: <http://www.ornithologie-nordbaden.de/AGNaturschutz.html>